

„Ich will Menschen helfen und Leben retten“

Niedersächsisches Pilotprojekt für Rettungsassistenten startet im Landkreis mit Tobias Stöhr



Die meisten Gymnasiasten streben in die Hochschulen und Universitäten, wollen später einen Beruf in der Führungsebene. Nicht so Tobias Stöhr, er ist landkreisweit der erste Auszubildende, der an dem niedersächsischen Pilotprojekt einer dreijährigen Ausbildung zum Rettungsassistenten teilnimmt. Sein Ziel ist es Erste Hilfe zu leisten und Menschenleben zu retten.

Zurückhaltend, aber freundlich sitzt Tobias Stöhr auf der Couch in der Osterholz-Scharmbecker Rettungswache. Er gegenüber der Presse Auskunft geben, über seine Beweggründe eine Ausbildung beim Roten Kreuz zu machen. „Seit ich meinen Zivildienst beim DRK gemacht habe, kam für mich eigentlich kein anderer Job in Frage“, so der 22-Jährige. Er wolle mit Menschen arbeiten, jeden Tag etwas anderes erleben, erklärt er seine Gründe. „Mir ist es wichtig, dass ich jeden Morgen mit Spaß zur Arbeit gehe und nicht als Manager zwar viel Geld nach Hause schleppe, aber die Arbeit mich nicht erfüllt“, so der junge Mann weiter.

Doch erst einmal steht für Stöhr jetzt der „Ernst des Lebens“ an. In der Rettungsschule in Goslar bekommt er die kommenden vier Wochen die Grundlagen der Anatomie, Krankheitsbilder und Verletzungen, die den Rettungsassistenten im späteren Berufsalltag begegnen, vermittelt. Danach folgt ein einmonatiges Praktikum im Kreiskrankenhaus und die Arbeit auf der Rettungswache. Die ein Jahr längere Ausbildung umfasst mehr Themenbereiche als bisher.

Angst vor dem „Blut-Sehen“ am Unfallort hat er nicht. „Man denkt auf der Fahrt zum Einsatzort darüber nach, was sein könnte, aber vor Ort muss man Hilfe leisten und ist beschäftigt. Anders geht es da den Menschen, die nur drum herum stehen“, erklärt Stöhr sein Wissen aus seiner Zivildienstzeit.

Der langjährige Rettungsassistent Hans-Werner Tietjen erklärt das Pilotprojekt des DRK als zukunftsweisend. Ziel sei es die Ausbildung der Mitarbeiter zu vertiefen. Er kann sich gut vorstellen, dass in einigen Jahren die Rettungsassistent Aufgaben der Notärzte übernehmen, wie es in anderen Ländern bereits heute der Fall ist. „Mit dem Pilotprojekt wird eine neue Generation an Rettungsassistent ausgebildet, die von Anfang an ein fundierteres Wissen haben“, konstatiert Tietjen.



BU: Tobias Stöhr hat bereits seine Arbeitsjacke bekommen und tritt in acht Wochen die Ausbildung auf der Rettungswache an.

BU: DRK-Ausbilder Feilx Bernau zeigt Tobias Stöhr seinen zukünftigen Arbeitsbereich.